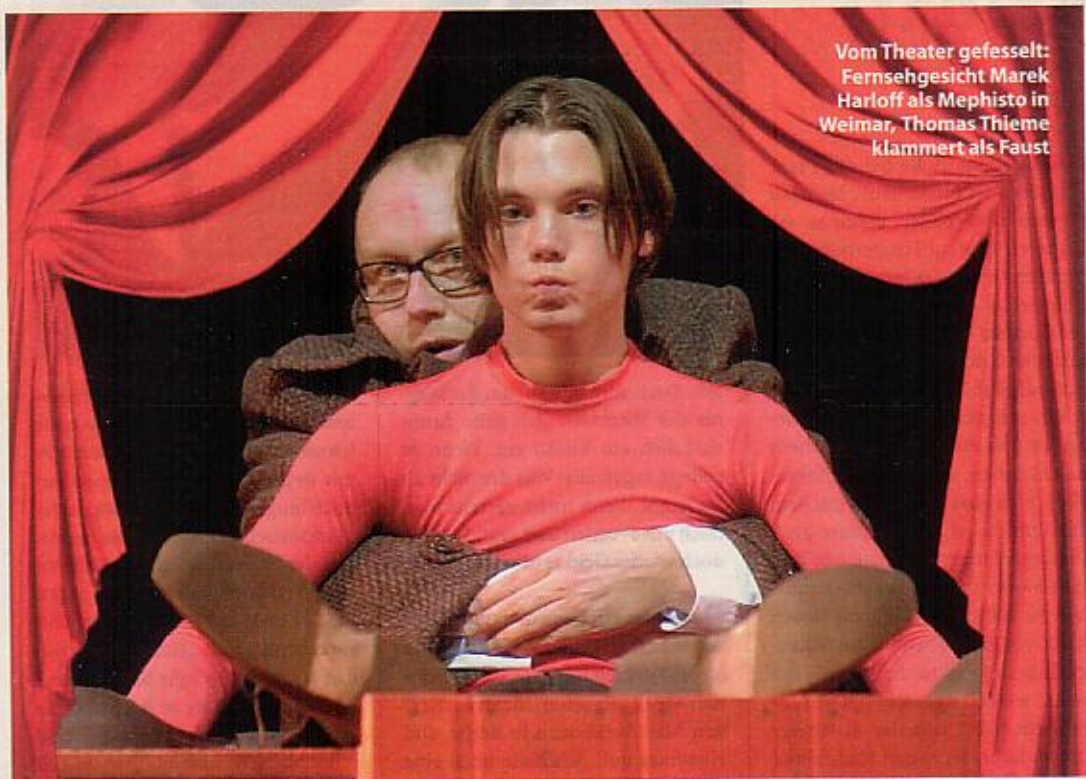


So hautnah erlebt man sie selten: Warum es die Filmprominenz von Marek Harloff bis Katja Riemann immer wieder ins Theater zieht

Guck mal, das ist ja ‚Bierchen‘. Zwei Jugendliche betrachten vor dem Schauspielhaus Bochum Szenefotos in einem Schaukasten und entdecken in der Rolle des Ödipus Armin Rohde. Als Ruhrpott-Proll mit aufgemotztem Camaro wurde er 1991 in „Kleine Haie“



Vom Theater gefesselt: Fernsehgesicht Marek Harloff als Mephisto in Weimar, Thomas Thieme klammert als Faust

Fernsehstars zum Anfassen

einem Millionenpublikum bekannt. Einprägsame Nebenrollen im Stil von „Bierchen“ haben aus ihm längst einen TV-Star gemacht.

Was kaum jemand weiß: Armin Rohde hat schon eine Karriere hinter sich. Im Theater. Mit Stücken wie „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett und „Die Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht. Seit letztem Herbst ist er wieder in seiner Heimatstadt Bochum für „Triumph der Liebe“ von Marivaux engagiert: „Ich hatte irrsinniges Lampenfieber, nach fünfzehn Jahren wieder nackt und ungeschützt ein Stück vor Publikum durchzuziehen“, erzählt er. Für ihn

sind Theater- und Filmschauspieler fast zwei unterschiedliche Berufe, in beiden fühle er sich jedoch „absolut zu Hause“.

Viele TV-Stars haben ihre ersten Erfahrungen und Erfolge dem Theater zu verdanken und sind ihm verbunden geblieben. Was ist das Geheimnis? „Die Bühne, das sind große Texte und große Themen“, sagt Katharina Thalbach. Und es ist der Kampf mit dem Publikum, der ihr Spaß mache. Nicht alle ihre Kolleginnen empfinden so. Wie Angst machend die Nähe zum Zuschauer sein kann, erlebte Veronica Ferres bei den

Proben zu „Die Kassette“ am Münchner Residenztheater. Derart weit schien ihr nach der Kamera-Arbeit der Bühnenraum und unnachtsichtig nah der Zuschauerraum, dass sie rot wurde, wenn sie an die Rampe trat.

Nach zehn Jahren Theater-Abstinenz war sie sich sicher: „Der Zug ist abgefahren.“ Dennoch wurde ihr misstrauisch beäugter Wiedereinstieg ein kleiner Erfolg, den sie im Sommer, nach der Geburt ihres Kindes, fortsetzen will. „Im Theater“, sagt sie, „erlebe ich kleine Glücksmomente der Freiheit und habe zugleich das Gefühl, einen Schritt nach Hause getan zu haben.“ Wenn

Schauspieler über Bühnenluft sprechen, schwingt Pathos mit, dann geht es um das Große, Grundsätzliche. „Theater ist mein Lebensraum, es bedeutet Freude und Energiezufluss. Dort fühle ich mich sicher und unanfechtbar“, sagt etwa Corinna Harfouch. Sie war bereits in der DDR eine gefeierte Schauspielerin, verdingte sich nach der Wende für die Vorabendserie „Unser Lehrer Doktor Specht“ und bereute es schnell: „Ich konnte mich nicht an den Arbeitsprozess einer Serie gewöhnen. Mein Unbehagen wog letztlich schwerer als die Sache mit dem Geld.“ Die Sache mit dem Geld spielt natürlich ▶



Teufels Generälin: Corinna Harfouch „Raucher/Nichtraucher“: Katja Riemann auf der Bühne im Beziehungsstress Schluss mit Rex-TV: Tobias Moretti



Von wegen TV-Proll: Armin Rohde mit Johanna Gastdorf in „Triumph der Liebe“

► immer eine Rolle bei der Frage „Theater oder Fernsehen?“. Mancher Fernsehschauspieler verdient am Tag so viel wie ein Theatermime der gleichen Gewichtsklasse im Monat. „Filmen ist so verführerisch“, findet Corinna Harfouch. „Du kannst ganz viel Geld verdienen – wenn du dich aufgibst.“

Wie nötig es ist, sich immer wieder der Maschinerie des Fernsehens zu entziehen, erlebte auch Tobias Moretti. Er machte Schluss mit dem Rex-Rummel, drehte mehrere groß angelegte Filme, inszenierte in Bregenz Mozarts Oper „Don Giovanni“ und ist seit April in einem neuen Stück von Botho Strauß am Schauspielhaus Bochum zu sehen. „Ich mach' wieder das, was ich vorher gemacht hab'“, sagt der 41-jährige Österreicher, der in den 80er-Jahren an den Münchner Kammerspielen und am Wiener Burgtheater arbei-

tete. Doch auch er weiß um das Wagnis des Wechsels: „Ich gehe damit natürlich ein Risiko ein. Wenn es gelingt, sagen alle: Was der nicht alles kann! Wenn nicht, zertritt man mich mit Freuden und sagt: Der soll doch wieder Geld verdienen.“

Schwerer mit der Publikumsgunst tut sich hingegen Katja Riemann. Sie tritt derzeit mit dem Zwei-Personen-Stück „Raucher/Nichtraucher“ von Alan Ayckbourn in Berlin und Hamburg auf. „Ich hatte noch eine offene Rechnung mit dem Theater“, sagt die 37-Jährige, die unter Dieter

Dorn an den Münchner Kammerspielen engagiert war. „Damals hatte ich nie einen Part, der ansatzweise zu mir gepasst hätte, hab' nur so vor mich hingedümpelt“, erzählte sie der „Süddeutschen Zeitung“. Die Bedenken der Schauspielerin, die gleichzeitig verbissen und ängstlich gegen ihr Zicken-Image kämpft, waren entsprechend groß: „Hoffentlich werden wir nicht so sehr beschimpft.“ Nach der Premiere in Berlin ist die Presse tatsächlich ungnädig und schreibt, ihr Spiel sei die meiste Zeit „plan- und ratlos“.

Doch auch Schauspieler, die ihre Karriere sogleich vor der Kamera begannen, zieht es hin und wieder auf die Theaterbretter. Als Nina Hoss nach ihrer TV-Hauptrolle in „Das Mädchen Rosemarie“ das Etikett „Filmhure“ angeheftet wurde, floh sie in den weniger Aufsehen erregenden Alltag am Deutschen Theater Berlin, wo sie in dieser Spielzeit als Minna von Barnhelm zu sehen ist.

Der junge Marek Harloff, der in Filmen wie „Der Skorpion“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Zorn, Schmerz und Sehnsucht zerrissene Menschen spielt, hat ebenfalls erst einmal die Flucht vor dem deutschen Film angetreten: „Was da zurzeit gemacht wird, ist zum größten Teil Schrott, banal und unpoetisch.“ Seit März gibt er am Weimarer Nationaltheater den Mephisto. Auch Natalia Wörner fühlt sich durch die Fernsarbeit manches Mal unterfordert. Sie komme sich vor wie „ein Porsche in der Fußgängerzone“, meinte sie zum „Spiegel“. Richtig Gas geben konnte sie im letzten Jahr mit der deutschen Erstaufführung von „The Blue Room“ an den Hamburger Kammerspielen. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Herbert Knaup spielt sie in der modernen, kopulationsfreudigen Version von Schnitzlers „Reigen“ den Part, mit dem Hollywood-Schauspielerin Nicole Kidman in London und New York für Aufsehen sorgte. Wörner fühlt sich durch das Stück angespornt: „Fernsehen ist wie Hausaufgabenmachen. Theater, das ist echtes Abenteuer.“

Simone Schellhammer

Brüderchen für MTV

■ Ein alter geht, ein neuer kommt. Der auf die älteren Rock- und Popfans zugeschnittene Musiksender VH-1 wird eingestellt. An seine Stelle tritt ab 1. Mai mit MTV2 ein Ableger des Traditionskanals, der wie VH-1 zum Viacom-Konzern gehört. MTV2 richtet sich an die Zielgruppe der zehn- bis 19-Jährigen und wird täglich 24 Stunden Hits aus den Charts spielen. „Damit verjunge sich MTV um die Marke MTV2“, sagt Catherine Mühlemann, die am 1. Mai Christiane zu Salm als MTV-Geschäftsführerin ablöst.

Kluges Kind mit Namen

■ Das neue Metropolenfernsehen von SPIEGEL und DCTP (Produktionsfirma des Filmregisseurs Alexander Kluge) hat einen Namen. Ab dem 7. Mai richtet sich XXP – XX steht für Berlin und seine Größe, das P für Programm – zunächst von 15 Uhr bis 7 Uhr morgens nur an die Berliner. Künftig soll es aber auch bundesweit zu empfangen sein. Die Thematik variiert nach Wochentagen. Montag: aktuelle Reportagen, Dienstag: zeitgeschichtliche Dokus und historische Spielfilme, Mittwoch: Science-Fiction-Filme und Wissenschaft.

Nie ohne den anderen

■ Nach der Beerdigung ihres Politikalers FRONTAL (ZDF) war klar: BODO H. HAUSER (Foto) geht ab 1. Mai als Geschäftsführer zu Phoenix, sein Kollege ULRICH KIENZLE in den Ruhestand. Doch die „rechte und die linke Hand des Fernsehens“ können scheinbar nicht voneinander lassen: Unlängst haben die zwei kauzigen Streit-hähne ihrem Haussender das Konzept für eine neue TALKSHOW vorgelegt. Voraussichtlicher Start im September. Noch Fragen?



Phoenix-Chef und Talkmaster: Bodo H. Hauser

News mit Frau Doktor

■ Susanne Holst wird neue Moderatorin der Nachmittagsausgaben der Tagesschau. Am 7. Mai löst die 39-jährige Hamburgerin Ina Bergmann ab, die aus persönlichen Gründen aus der Nachrichtenredaktion ausscheidet. Die promovierte Ärztin Susanne Holst startete ihre TV-Karriere im Sat.1-Frühstücksfernsehen, präsentierte verschiedene Gesundheitsmagazine im Bayerischen und Norddeutschen Rundfunk sowie auf TM 3.

Hier können Sie TV-Stars live erleben

Wer	Was	Wo	Wann
Auer, Barbara	„Drei Mal Leben“	Hamburger Kammerspiele	seit 1.4.01
Becker, Ben	„Bash“, Regie: Peter Zadek	Hamburger Kammerspiele	ab 29.4.2001
Ferres, Veronica	„Die Kasette“	Bayerisches Staatsschauspiel	Juni/Juli 2001
Harfouch, Corinna	„Des Teufels General“	Volksbühne Berlin	bis Mai 2001
Harloff, Marek	„Gier“ von Sarah Kane	Hamburger Schauspielhaus	seit 17.3.01
Horwitz, Dominique	„KUNST“ R.-H.-C. Blumenberg „Polaroids“	Hamburger Kammerspiele Schauspielhaus Zürich	Juni/Juli 2001 bis Juni 2001
Hoss, Nina	„Minna von Barnhelm“ (Titelrolle), „Don Karlos“	Deutsches Theater Berlin	bis Juni 2001
Hübchen, Henry	„Dämonen“ „Schmutzige Hände“ „Endstation Amerika“	Berliner Volksbühne	bis Mai 2001
Moretti, Tobias	„Der Narr und seine Frau heute Abend in Pancomedia“	Schauspielhaus Bochum	seit 7.4.01
Riemann, Katja	„Raucher/Nichtraucher“	Komödie Winterhuder Fährhaus, Hamburg	8.–13. Mai 01
Rohde, Armin	„Triumph der Liebe“	Schauspielhaus Bochum	bis Juli 2001
Sander, Otto	„Hamlet“ „Jedermann“ (als Tod)	Hamburger Schauspielhaus Salzburger Festspiele	bis Juni 2001 21.7.–31.8.01
Selge, Edgar	„Wallenstein“	Münchener Residenztheater	ab Ende April 2001
Stemberger, Julia	„Jedermann“	Salzburger Festspiele	21.7.–31.8.01
Striebeck, Catrin	„Die Möwe“	Hamburger Schauspielhaus	bis Juni 2001
Thälbach, Katharina	„Der gute Mensch von Sezuan“ „Die Ratten“ „Der Hauptmann von Köpenick“	Maxim Gorki Theater, Berlin	bis Juni 2001
Tukur, Ulrich	„KUNST“ „Jedermann“ (Titelrolle)	Hamburger Kammerspiele Salzburger Festspiele	Juni/Juli 2001 21.7.–31.8.01
von Kessel, Sophie	„King Kongs Tochter“ „Die Präsidentinnen“	Münchener Kammerspiele	bis Juni 2001